

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 68 (1993)

Heft: 9

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Sind Frauen bessere Menschen?

Fast könnte man es meinen, wenn man liest und hört, wie überall Widerstand entsteht, wenn Frauen für den Einsatz in der Armee vorgesehen werden. Frauen und kämpfen oder gar töten? Unvorstellbar für viele. Nur die «bösen» Männer können das. Warum eigentlich?

In vielen Ländern können Frauen Militärdienst leisten, aber nur in Funktionen, die einen Kampfeinsatz ausschliessen. In den USA ist jetzt vorgesehen, dies zu ändern. In der Schweiz haben wir vor einigen Jahren wenigstens das Recht bekommen, eine Waffe zu unserem persönlichen Schutz zu tragen. Wieso soll eine Frau nicht auch kämpfen, sondern immer nur Opfer sein? Oder allenfalls als Krankenschwester oder Ärztin wieder gutmachen, was die schrecklichen Männer verbrochen haben.

Es gibt Männer und Frauen, die besser geeignet sind, eine Hintergrundfunktion zu übernehmen. Sei dies nun aus physischen oder psychischen Gründen. Und es gibt Leute – Männer und Frauen –, die sich für einen Fronteinsatz eignen. Ich glaube nicht, dass die Fähigkeit, töten zu können, einen

Zusammenhang mit dem Geschlecht hat. Wie man in unzähligen Büchern lesen kann aus ebenso unzähligen Kriegen, macht es jedem anständigen Mensch Mühe, einen anderen zu töten. Nur der Selbsterhaltungstrieb und die Verteidigung des Landes bringen Menschen dazu, in diesen Situationen zu kämpfen. Es geht mir hier nicht darum, über Sinn oder Unsinn jeglichen Krieges zu reden. Kriege wird es geben, solange es Menschen gibt. Alles andere ist Utopie.

Was ich nicht begreife, ist die weitverbreitete Meinung, dass eine Frau nicht kämpfen kann. Mir scheint es doch eher so zu sein, dass man den Frauen dies anezogen hat. In der Natur ist es so, dass sogar an sich friedliche Tiere gefährlich und aggressiv werden können, wenn es darum geht, die Jungen zu verteidigen. Muttertiere riskieren ihr Leben für ihre Kinder. Mütter doch wohl auch?

Wahrscheinlich sind es vor allem Männer, die uns Frauen diese passive Rolle zuschreiben wollen. Wir müssen uns von ihnen schützen und verteidigen lassen.

Leider funktioniert dieses System in der Realität nicht oder nur sehr schlecht.

In keinem Krieg auf dieser Welt werden Frauen verschont, im Gegenteil. Sie werden oft schlimmer und grausamer behandelt als alle Soldaten und sind Opfer von furchtbaren Greueln. Dies ist nicht nur in Ex-Jugoslawien so.

Frauen müssen lernen, sich selber zu schützen und zu verteidigen. Ich meine damit nicht, dass alle Frauen zur Infanterie gehen sollten! Aber zum Selbstschutz und zur Emanzipation gehört es meiner Ansicht nach, sich im Rahmen der Gesamtverteidigung zu engagieren. Wenn eine Frau ihre Fähigkeiten in einer Aufgabe in einer Kampftruppe sieht, sollte ihr dieser Einsatz ermöglicht werden. Es gibt wahrscheinlich genug Männer, die hier ausnahmsweise «prenez ma place, Madame» sagen würden, oder?

Nicht das Geschlecht, die Fähigkeiten sollten endlich über Einsatz und Funktionen entscheiden – in allen Bereichen.

Rita Schmidlin-Koller

Die Rolle der Frauen in den US-Streitkräften

Von einem «Schweizer-Soldat»-Korrespondenten

In den letzten Monaten hat die Diskussion um die Rolle der Frauen in den Streitkräften der USA erneut zugenommen. Sie hat zeitweise sogar die Diskussion um die umstrittene Zulassung von Homosexuellen in den Streitkräften verdrängt, die von Präsident Clinton im Wahlkampf in Aussicht gestellt worden war, die er nunmehr aber unter massivem Druck der Militärs vorerst aufgeschoben hat.

Zwar sind weibliche Angehörige seit vielen Jahren kein ungewohntes Bild mehr. Frauen sind seit längerem als Kadettinnen an die berühmten Militärakademien von West Point oder Annapolis zugelassen, sie leisten Dienst an Bord von Schiffen der Navy, fliegen Transportflugzeuge und Tanker in der Luftwaffe, auch Kampfflugzeuge oder sind in Einheiten des Heeres mit ihren männlichen Kollegen eingeteilt. Ihnen allen ist aber eigen, dass sie bis jetzt in Krisen- bzw. Kriegsgebieten nicht Kampfeinsätze fliegen, nicht Kampfeinsätze beim Heer leisten und nicht an Bord von Kampfschiffen der Navy Dienst leisten konnten.

Neu auch Kampfeinsätze

Diese Haltung der Streitkräfteführung und der Politiker scheint sich nun zu ändern. Gemäss einem Entscheid von Verteidigungsminister

Aspin, der vom Senat bestätigt wurde, sollen Frauen in Zukunft auch Flugzeuge im Kampfeinsatz fliegen dürfen. Dies könnte Auftakt dazu sein, dass sie inskünftig allgemein Funktionen übernehmen können, die auch Kampfeinsätze anderer Art erlauben. In Sachen Pilotenausbildung soll in Kürze Gleichberechtigung gelten. Heute gibt es zum Beispiel im US-Heer mit einem Bestand von 596 900 Personen (wovon 72 600 Frauen) insgesamt 12 400 Piloten, von welchen aber nur 325 Frauen sind. Bei der Navy sind von 9 400 Piloten gar nur 184 Frauen, in der Luftwaffe sind von 16 000 Piloten nur 295 Frauen. Das Marinekorps hat noch keine Frauen in dieser Funktion im Einsatz, wird aber die ersten etwa 1996 erhalten. Nun soll die Navy in den nächsten zwei Jahren je 20 bis 25 Posten für Frauen in Kampfstaffeln, das Heer in Zukunft total gar deren 5 000 öffnen.

Frauen übernehmen wichtige Posten

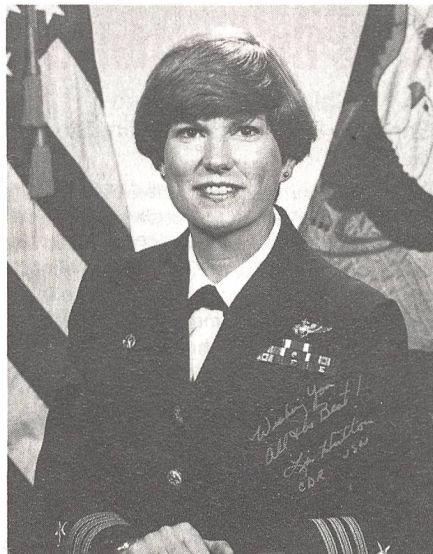
Seit kurzem hat die US Navy erstmals eine Frau zur Kommandantin einer Fliegerstaffel ernannt. Während zuvor Frauen schon seit längerem Helikopter und Jets, selbst F/A-18-«Hornet»-Kampfflugzeuge zwar nicht in Kampfeinsätzen geflogen sind, auch Trägerlandungen durchgeführt haben, hat nun Fre-

gattenkapitän Linda Hutton 1992 das Kommando der Marinetransportstaffel 40 (VRC-40) «Rawhides» mit Stützpunkt in Norfolk, Virginia, übernommen. In dieser Funktion fliegt sie mit ihrem Verband u a regelmässig mit den zweimotorigen Maschinen vom Typ C-2A «Greyhound» Material und Passagiere zu den Flugzeugträgern im Atlantik. Marschall der Sowjetunion Achromojew soll anlässlich seines Besuches in den USA beim Vorsitzenden der Vereinten Stabschefs, Admiral William J. Crowe, 1988 nicht schlecht gestaunt haben, als er von einem weiblichen Piloten zum Flugzeugträger «USS Theodore Roosevelt» geflogen wurde. Leutnant zur See Robin Erichsen ist seit 1992 der erste weibliche Katapultoffizier auf dem Schulflugzeugträger «USS Forrestal». Sie ist also dafür verantwortlich, auf den Dampfkatapulten bis zu 35 t schwere Kampffjets in die Luft zu schleudern. An der

Jede Niederlage beginnt
damit, dass man den
Standpunkt des Gegners
anerkennt.

Winston Churchill

Marineakademie von Annapolis übernahm im Sommer 1991 Kadettin Juliane Gallina als erste Frau das Kommando über die gesamte Kadettenbrigade von etwa 4000 Personen. Seit November 1991 kommandiert erstmals auch eine als «surface warfare officer» qualifizierte Frau ein Schiff der US Navy. Die Zoologin (Massachusetts Institute of Technology, Boston) und lizenzierte Computer-Wissenschaftlerin (Naval Postgraduate School, Monterey) Commander Deborah Gernes kommandiert den maximal 27 500 t verdrängenden Flottentanker «USS Cimarron» (AO-177) mit einer Besatzung von 225 Personen. Der Golfkrieg hat gezeigt, welche wertvollen Dienste die Frauen erbrachten und wie sehr Ansichten über die Fragwürdigkeit des Einsatzes von Frauen in Konfliktgebieten nicht angebracht waren. 6 Prozent aller US-Truppen im Golf waren Frauen (rund 32 400 Frauen). Zu erinnern ist etwa an jene Offizierin und Ärztin, die an Bord eines abgeschossenen Helikopters verletzt wurde und dann in irakische Gefangenschaft geriet. Dieser Vorfall zeigte aber auch, wie wenig sich in Konflikten sogenannte nichtkombattante Aktivitäten von Kampfeinsätzen unterscheiden lassen. «Desert Storm» hat denn auch einigen Frauen das Leben gekostet. Berühmt wurden aber auch andere Fälle. So etwa jener der Gefreitin Hollie Vallance, die von ihrem sieben Wochen alten Baby wegzog, um mit ihrer Ein-



Commander (Fregattenkapitän) Linda Hutton, der erste weibliche Staffelkommandant der US Navy. Sie kommandiert die Marinetransportstaffel VRC-40, die u a C-2A-«Greyhound»-Maschinen zwischen Norfolk, Virginia, und den Flugzeugträgern im Atlantik.

heit in Saudi-Arabien eingesetzt zu werden. Ihr Töchterchen sah sie erst sieben Monaten später wieder.

Gleiche Rechte – gleiche Pflichten

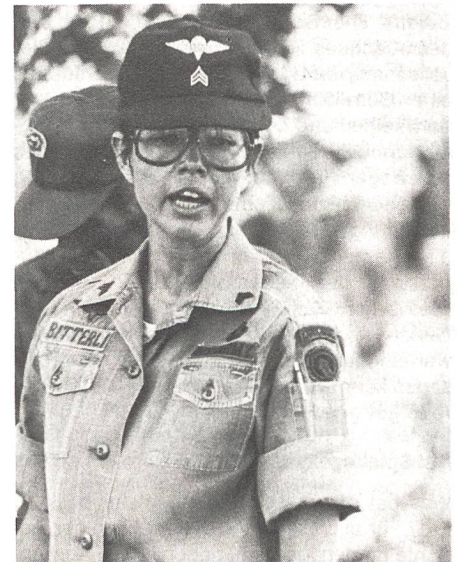
Die Frauen in den US-Streitkräften sind stolz, endlich mit ihren männlichen Partnern gleichziehen zu können. Sie werden im übrigen kaum geschont. Für sie gelten bei den körperlichen Leistungstests ähnliche, oft dieselben Bedingungen wie für die Männer. Der oft verbreitete Vorbehalt, in gemischten Besatzungen und Einheiten würde es nur



Commander Deborah Gernes ist die erste Kommandantin eines Schiffes der US Navy. Seit November 1991 kommandiert sie die 225-Mann-Besatzung des Flottentankers «USS Cimarron» (AO-177). Dieses Schiff ist in Pearl Harbor auf Hawaii stationiert, rund 75 weitere Frauen sind an Bord.

Probleme geben, hat sich im allgemeinen nicht bewahrheitet. Natürlich ist es da und dort zu Exzessen und Übergriffen gekommen, die sich allerdings anderswo auch ereignen. Unbestritten ist, dass die gemischten Formationen von den Vorgesetzten ausgesprochen anspruchsvolle Führungseigenschaften verlangen. Die Amerikaner haben diesbezüglich bisher meist konsequent durchgegriffen, so ist unlängst ein Kommandant einer angesehenen Fliegerschule wegen Fraternisieren mit einer uniformierten Frau in seinem Kommandobereich aus der Funktion entlassen worden.

Welchen Stellenwert die Frauen in den US-Streitkräften mittlerweile eingenommen haben, zeigt die Tatsache, dass zahlreiche weibliche Offiziere derzeit in allen vier Teilstreitkräften den Rang von Generälen bzw Admirälen bekleiden.



Sergeant Judith Bitterli gehörte 1980 zur ersten Serie von Frauen im US-Heer, die aus C-130-«Hercules»-Transportflugzeugen über Ft. Bragg, North Carolina, sprangen und sich zur Fallschirmjägerin qualifizierten. Sergeant Bitterli funktioniert hier als Sprungmeisterin.

Schnappschuss



«Der tanzende Fourier»! Dieses Bild ist entstanden anlässlich der Durchhalteübung Jura der MFD OS 92, nachdem bei der Ferme Robert der Versorgungstransport wieder ein Erfolg war. Aufgenommen von

LT Diego Gsponer, Zermatt

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.

Rita Schmidlin
Redaktion MFD-Zeitung
8372 Wiezikon

Findige Feldpost

Es traf ein Brief ein, mit folgender Adresse:
Herrn Lt Minder
(zu einem Train-Regiment)
Dienstpferd: Schimmelstute «Sihl»
mit Hufnummer 2882/51
Feldpost

Lösung: Die Zahl 51 betrifft den Korpsammelplatz. In diesem Fall: Zürich. Der Pferdestellungs-offizier wurde telefonisch befragt, bei welcher Einheit das Pferd mit der Hufnummer 2882 Dienst leistet. Die Antwort war: Tg Kp 6. Eine Anfrage beim Kdo dieser Einheit ergab, dass Lt Minder dort zugeteilt ist. (Aus «Die Feldpost» 2/93)

Sicherheitspolitik als Bestandteil der Friedenspolitik

von Christine Beerli, Ständerätin, Studen BE

Einem der ersten Bücher, das ich während meines Studiums zur Hand nahm, war der Satz vorangestellt: «Wo immer sich zwei Menschen fährten hinziehen, da folgt der Streit dicht auf.» Nicht gerade eine aufstellende Botschaft für eine junge Studentin, die ihre ersten Kontakte zur Rechtswissenschaft sucht – und doch wohl ungeschminkte, nüchterne Tatsache.

Was haben die Menschen getan, um diesen Zustand nicht zur lebensbedrohenden Anarchie, zu einem System der Herrschaft des Stärkeren auswachsen zu lassen? Sie haben sich zu Staaten zusammengeschlossen und Spielregeln des Zusammenlebens aufgestellt. Bereits Thomas Hobbes, John Locke und Jean-Jacques Rousseau sprachen vom Gesellschaftsvertrag, dem Zusammenschluss zu einer Gesellschaft zum Schutze des Lebens, der Freiheit und des Eigentums. Das Gewaltmonopol wurde auf die Organe des Staates übertragen. Die auf demokratischem Weg vorgenommene Rechtsetzung und die ebenso wichtige konsequente Durchsetzung einmal erlassenen Rechts dienen demzufolge innerstaatlicher Friedenssicherung.

Dies ist der Grund, wieso der Qualität unserer Gerichte so grosse Bedeutung zugemessen werden muss und man mit Gustav Radbruch sagen kann: «Die Besten sind zu Richtern gerade gut genug.»

Auf Spielregeln angewiesen

Was hat dies alles mit Sicherheitspolitik zu tun? Für mich sehr viel. Die Funktion der Gerichte für den inneren Frieden hat im Ausserverhältnis der Staaten die Verteidigungsarmee zu übernehmen. Wir leben in einer Welt, in der keine Mehrheit von Staaten vorhanden ist, die sich unbeirrbar und zuverlässig vom «Glauben an die Grundrechte der Menschen und an Würde und Wert der menschlichen Persönlichkeit» (UNO-Charta) leiten lässt. Der UNO-Generalsekretär Boutros Ghali spricht heute von einer Phase der «Welt-Ordnung», die von einem «überbordenden Mikronationalismus» und von chaotischen Bürgerkriegen beherrscht wird. Genausowenig wie Streit zwischen einzelnen Menschen je verschwinden wird, genausowenig wird zwischen den Staaten je überall friedliche Harmonie herrschen. Auch hier sind wir dringend auf Spielregeln angewiesen und auch darauf, dass das Einhalten dieser Spielregeln zur Not erzwungen werden kann.

Auftrag der Armee

Im Bericht 90 des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Sicherheitspolitik der Schweiz wird der Auftrag der Schweizer Armee dreigliedrig dargelegt: Friedensförderung, Kriegsverhinderung und Verteidigung sowie Hilfeleistung als Beitrag an die allgemeine Existenzsicherung.

Friedensförderung ist eine umfassende Aufgabe, die allgemein durch unsere Aussenpolitik wahrzunehmen ist, die jedoch unter anderem auch die Teilnahme an friedenssichernden, friedenserhaltenden und friedenschaffenden Massnahmen mit Blauhelmen oder Blaumützen im Rahmen der internationalen Völkergemeinschaft zum Inhalt haben kann. Eine entsprechende Vorlage wurde in der letzten Session vom Ständerat beschlossen.

Andererseits basiert jedoch in der neuen politischen Lage Sicherheit primär auf der Stabilität des internationalen Staatengefüges. Streitkräfte sind unter diesen Umständen wichtige friedenspolitische Teilinstrumente zur Förderung einer stabilen Staatenordnung und einer stabilen internationalen Friedensordnung. Deshalb ist es zwingend, «Friedensförderung» terminologisch umfassend im Sinne eines erweiterten Schutz- und Sicherheitsbegriffes und unter dem Aspekt eines Stabilitätsbeitrages zu definieren. Streitkräfte, zwar reduziert und umstrukturiert, aber glaubwürdig ausgebildet und ausgerüstet,

haben im heutigen Europa zur Förderung des Friedens eine qualitativ neue, umfassendere Aufgabe im Verbund eines breitgefächerten sicherheitspolitischen Instrumentariums übernommen. Der Auftrag zwei an unsere Armee, «Kriegsverhinderung und Verteidigung», bildet ebenso wie die friedenserhaltenden Massnahmen und Operationen integralen Bestandteil einer Politik der Friedenswahrung, der Friedenssicherung, eng verbunden mit der Wahrung und Förderung der Stabilität und damit insgesamt der Friedensförderung.

Fazit

Eine glaubwürdige Armee gehört daher ebenso wie eine solidarische Entwicklungspolitik, die Zurverfügungstellung guter Dienste und eine liberale Handelspolitik zur zeitgemässen Aussenpolitik einer weltoffenen Schweiz.

Aus «Trumpf Buur» Nr 4/93

Silbenrätsel: Waffenplätze ...

Aus den untenstehenden Silben sind die gefragten Waffenplätze gemäss den danebenstehenden Angaben über die Waffengattung zu bilden. Bei Richtiglösung bildet die senkrechte Kolonne mit den Pfeilen einen weiteren bekannten Waffenplatz.

Viel Vergnügen wünscht
Pi René Marquart

Inf («Filiale»)

Genie

Inf

L Trp

FF

San

Mat Trp

MFD

Uem

San

Ben - brom - bronsch - bu - bue - due - don - dorf - fen - fen - gar -
he - ho - lach - lau - lo - mou - ne - re - ri - sau - so - ten - ter - thur -
win - word

Der gesuchte Waffenplatz heisst:

Lösung senden bis Ende September an:

Rita Schmidlin,
Möösli
8372 Wiezikon

Unterwegs mit der Aufklärungspatrouille DUE

von Obl Rita Schmidlin

Mitte Juni hatte ich Gelegenheit, einen Tag eine Aufklärungspatrouille zu begleiten und ihre Arbeit hautnah mitzerleben. Es handelte sich dabei natürlich um eine ganz spezielle Patrouille. Die Soldaten waren nämlich mit Brieftauben unterwegs. Es ging unter anderem darum, den Einsatz der Brieftaube in der Armee 95 zu testen. Sechs Patrouillen waren auf verschiedenen Routen unterwegs und mussten per Brieftaube verschiedene Meldungen und Gegenstände an den Ausgangsort senden. «Meine» Patrouille war von Weinfelden aus gestartet. Ziel war die Legler-Hütte im Glarnerland.

Schon früh am Morgen machte ich mich bereit. Hühner, Enten und Katzen mussten gefüttert und getränkt werden. Für die Tauben war gesorgt, unsere Tauben waren auch im Einsatz, und ein Brieftaubensoldat blieb im Schlag zurück, um die ankommenden Meldungen entgegenzunehmen. Die Patrouille SEI, die von unserem Taubenschlag aus startete, hatte folgende Route: Wiezikon - Lichtensteig - Gommiswald - Netstal - Linthal - Punkt 789 - Punkt 1402, dann eine Marschstunde nach Punkt 102, Clariden-Hütte. Eigentlich war zuerst vorgesehen, dass ich mit dieser Patrouille mitfahre, aber da sich ein weiterer Journalist angemeldet hatte, entschied Major Hanspeter Lipp, Chef Brieftaubendienst, die «Presse» mit der Patr DUE von Weinfelden aus mitfahren zu lassen.

Leider sah das Wetter alles andere als gut aus. Eher kalt, windig und regnerisch. Ob wir die Übung «Bello» wohl durchführen können oder auf die Übung «Triste» ausweichen müssen? Eventuell würde sich das Wetter noch bessern, wir starteten also auf der Route der Variante «Bello».



Major Hanspeter Lipp, Chef Brieftaubendienst, mit einem seiner «Übermittlungssoldaten».

Erste Meldung angekommen

Journalisten, Brieftauben, Soldaten, endlich waren wir startklar! Von Wil SG aus musste die erste Meldung gemacht werden. Dann fuhren wir weiter nach Wattwil. Dort fuhren wir zuerst an den Bahnhof und telefonierten auf den Schlag Wüthrich in Weinfelden. Ja, die Tauben waren angekommen, kein Problem trotz des schlechten Wetters. In einem Ernstfall würde man das natürlich nicht machen können. Wenn man in einer Übung aber Zeit und die Möglichkeit hat, finde ich es sinnvoll, sich zu erkundigen, wie die Flüge verlaufen.

Wo ist der Ricken?

Als nächster Auflassungspunkt war eine Erhöhung ausserhalb Wattwils vorgesehen, auf fast 1000 Meter über Meer. Richtung Wattwil sah es noch einigermassen aus, und in dieser Richtung mussten die Tauben auch abfliegen. Gegen den Ricken war es total verhangen. Graue Regenwolken und Nebelschwaden verdeckten die Sicht. Wie würde es wohl im Glarnerland aussehen? Besser oder noch schlimmer? Wir waren alle gespannt auf der Weiterfahrt. Inzwischen war es Mittag geworden. Wir erreichten Kaltbrunn. Hier war der nächste Auflassungspunkt vorgesehen. Es regnete glücklicherweise nicht mehr, und hie und da vermochte fast ein Sonnenstrahl durchzuschimmern.

Wenn man mit Tauben am Auflassungsort ankommt, sollte man nach Möglichkeit mindestens 20 Minuten warten vor dem Fliegen lassen. Das gibt den Tieren Gelegenheit, sich bereits im Korb zu orientieren. Wenn sie dies im Korb nicht können, kreisen sie nachher entsprechend länger in der Luft, bis sie die Abflugrichtung geortet haben.

Dies gab uns Gelegenheit, uns zu verpflegen. Militärisch im Felde natürlich. Glücklicherweise hatten die Soldaten das Sackmesser dabei! Sogar für Tee ohne Zucker, wie ich ihn gern habe, war gesorgt.

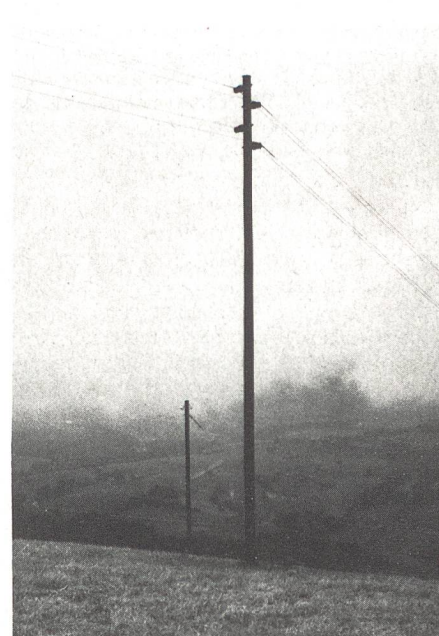
Das Wetter hatte sich leicht gebessert in der Zwischenzeit, nur gegen den Ricken war noch eine Wolkenwand. Die Tauben zögerten lange, bis sie sich entschlossen, diese Wand zu umfliegen. Wir sahen sie westwärts abziehen. Angekommen in Weinfelden sind sie aber trotzdem. Es wäre schon sehr interessant zu wissen, wo die Tauben auf solchen Flügen jeweils die Routenkorrektur vornehmen und Richtung Heimat fliegen. Mit einem «Flugschreiber» könnte man das herausfinden. Darüber verfügen wir leider – noch – nicht in der Schweizer Armee. Es existieren aber solche Geräte.

Start auf der Flugpiste

Nun ging es weiter nach Mollis. Dort suchten

und fanden wir den Flugplatz. Im Gras neben der Piste deponierten die Brieftaubensoldaten die Körbe und bereiteten eine weitere Meldung vor. Für solche Auflässe wird der «Viererkorb» benutzt. Das ist ein kleiner Korb, der wie ein Rucksack getragen werden kann. Es haben vier bis fünf Tauben darin Platz. Vorne hat der Korb ein Türchen. Für uns Fotografen nahmen die Soldaten die Tauben nun nicht in die Hand, um sie fliegen zu lassen, sondern öffneten einfach das Türchen. Es verging eine kurze Zeit, dann marschierten die Tauben heraus. Einer hat aber die Wiese offensichtlich nicht gepasst. Sie ging zu Fuss auf die betonierte Piste und startete von dort aus. Wir haben uns köstlich amüsiert über diese Taube. Mit Tieren hat man einfach immer wieder spezielle Erlebnisse. Das macht die Arbeit mit ihnen ja auch so interessant und auch lehrreich.

Von Mollis aus ging die Fahrt weiter über Näfels, Glarus, Betschwanden zum Älpli, Punkt 1005 auf der Landkarte. Dann verschoben wir uns weiter nach Kies zur Seilbahnstation. Es sah nun recht schön aus, noch bewölkt zwar, aber doch auch ein wenig blauer Himmel und die Sonne waren zu sehen. Die Tauben starteten problemlos und zielsicher und entschwandten sehr bald unseren Blicken. Die letzten Tauben wurden anschliessend in den Viererkorb umgeladen. Nun ging es ab auf die Seilbahn, die uns an den Stausee Garichti



So viel sah man Richtung Ricken.



Zwei Tauben werden für den Abflug bereitgemacht.

brachte. Diese brachte uns auf 1610 Meter über Meer und leider in eine «Nebelbrühe». Bald begann es auch richtig zu regnen. Nun war der Entscheid schnell getroffen. Dies wird der letzte Auflassort sein, und auf den Aufstieg auf die Leglerhütte wird verzichtet. Schade, ich hätte mir schöneres Wetter gewünscht und wäre gerne wieder einmal zur Leglerhütte gegangen.

Abflug in den Nebel

Die letzten Meldungen wurden vorbereitet. Ich wusste zwar, dass meine Tauben auch unterwegs waren, aber ich war doch froh, dass ich nicht dabei war. Vielleicht war es auch ein bisschen schöner dort. Ehrlich, Tauben fliegen lassen ist eines, die eigenen zu starten, etwas ganz anderes. Meine Sorge war aber unbegründet. Brieftauben sind Kämpfernaturen, wenn es darum geht, so schnell wie möglich nach Hause zu fliegen. Fast jedes Hindernis wird gemeistert, und wenn nicht ein Raubvogel zuschlägt oder sonst ein Unfall passiert, sind die Tauben sehr zuverlässige Übermitt-

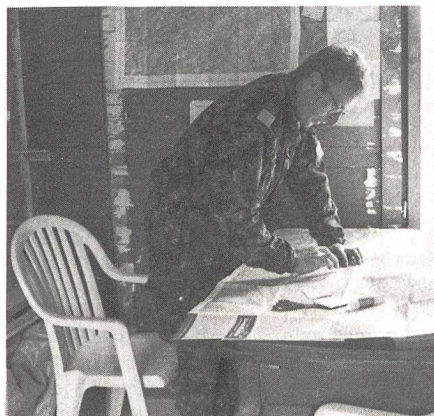
ler. Meldungen werden aus diesem Grunde ja auch immer im Doppel geschickt. Die Zuverlässigkeit der Übermittlung ist somit praktisch hundertprozentig.

Ein bisschen mulmig war mir schon zumute, als ich die Tauben in den Nebel entschwinden sah. Es sind aber alle gut in Weinfeldern angekommen.

Wir unsererseits genossen noch einen Kaffee in der warmen und trockenen Gaststube, bevor wir uns auf den Heimweg machten. Müde, aber zufrieden kam ich wieder nach Hause. Ein weiteres Brieftauben-Erlebnis im Gedächtnis und im Herzen.

Spannung im Schlag

Natürlich ging ich zuerst in den Taubenschlag, um zu sehen, ob unsere Tauben auch gut zurückgekehrt waren und ihren «Job» als Übermittler erfüllt hatten. Es sah gut aus, zwei fehlten noch, aber da die Meldungen ja im Doppel gesandt werden, war entweder das Original oder die Kopie jeder Meldung da. Am nächsten Tag wurde die ganze Übung, diesmal bei schönerem Wetter, wiederholt, damit



«Büroarbeit» im Taubenschlag. Die Meldungen müssen den Tauben abgenommen, registriert und weitergeleitet werden.

auch die Soldaten, die im Taubenschlag bleiben mussten, noch auf die Strecke konnten. Ich war natürlich auch sehr häufig im Taubenschlag, um zu sehen, wie und wann die Meldungen respektive die Tauben eintrafen. Die Meldungen, und vor allem auch die diversen Gegenstände, die eintrafen, waren teilweise recht interessant, wenn auch nicht immer den Vorschriften entsprechend. «Des roses pour André», aber auch eine «Hunderternote», waren dabei. Mehr will ich hier nicht verraten. Aber ein bisschen Spass darf bei der Arbeit ja auch dabei sein, das gilt auch für die Armee. Fröhliche Leute sind motiviert und arbeiten besser!

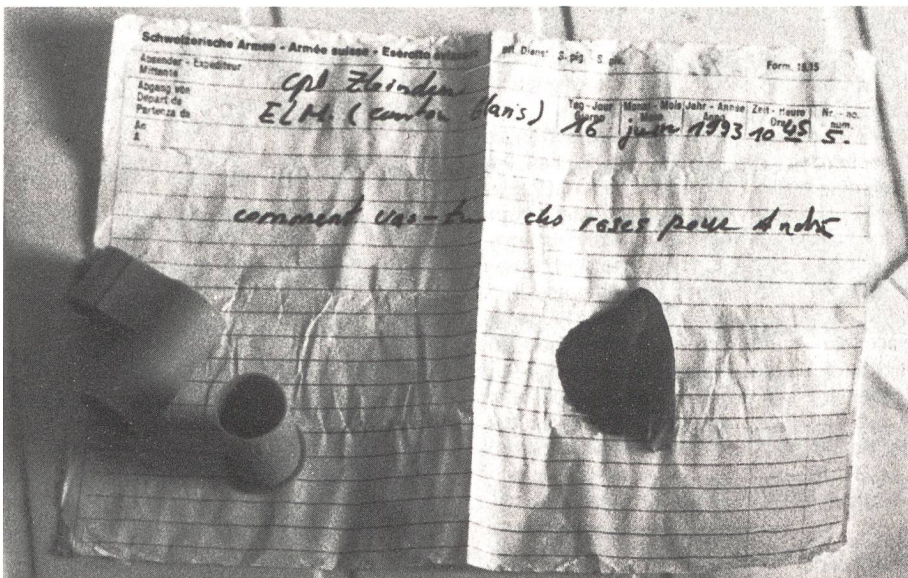
Nach diesen zwei Tagen hatte bei uns am Schluss der Übung von über 20 Tauben eine gefehlt. In Anbetracht des schlechten Wetters am ersten Tag ein gutes Ergebnis. Werden unsere Brieftauben die Kuriere der Zukunft? Richtig trainiert und eingesetzt, können sie diese Aufgabe schnell, sicher, kostengünstig und umweltfreundlich erledigen.

Frauen zum Heer

Von Tina Mäder, Wien

Die Österreichische Offiziersgesellschaft (ÖOG) forderte Ende Juni eine drastische Verlängerung des Zivildienstes von derzeit 10 auf 16 Monate. Dies erscheint das einzige probate Mittel, die steigenden Zivildienstbewerber aufzufangen. Nur so kann das Zivildienstaufkommen bei 8 Prozent gehalten und eine für die Verteidigung Österreichs und für internationale Aufgaben erforderliche Heeresstärke gewährleistet werden. Dies erklärte der Präsident der ÖOG, Michael Malzacher. Ausserdem trat er für die Einführung einer «allgemeinen Dienstpflicht für Burschen und Mädchen» ein. Im besonderen verlangte die ÖOG, das Verteidigungsbudget von 0,87 auf 2 Prozent des Bruttoinlandproduktes (BIP) anzuheben.

Mit dem Umfang des Verteidigungsbudgets ist Österreich derzeit tatsächlich «das grosse Schlusslicht Europas.» Eine Anhebung wäre notwendig, um in einem künftigen europäischen Sicherheitssystem überhaupt als gleichwertiger Partner anerkannt zu werden. Nach Ansicht der ÖOG sollte das Bundesheer künftig aus zwei Elementen bestehen. Eine «kleine, bestens ausgerüstete und ausgebildete Profitruppe auf freiwilliger Basis» sollte als Beitrag zu einer «Europaarmee» bzw für internationale Aufgaben bereit stehen. Ein «Territorialheer auf Milizbasis» sollte nationale Aufgaben im Verteidigungs-, Sicherheits- und Katastrophenbereich wahrnehmen. Der Idee eines Berufsheeres kann die ÖOG nichts abgewinnen. Denn die für die Verteidigung des Landes notwendige unterste Einsatzstärke von 120 000 Mann könnte so realistischerweise nicht aufgebracht werden. Ausserdem wäre ein Abgehen von der allgemeinen Wehrpflicht auch staatspolitisch bedenklich, da dies die Abkoppelung des Bürgers von der



«Des roses pour André» – zur Abwechslung einmal eine «unmilitärische» Meldung.

Landesverteidigung bedeuten würde, erklärte Präsident Malzacher.

Zum Thema «Wehrpflicht» bemerkte der Präsident der ÖOG, dass diese nach Ansicht seiner Gesellschaft für alle Staatsbürger zu gelten habe. Die Frauen sollte man dabei nicht «diskriminieren», begründete er den Vorschlag einer «allgemeinen Dienstpflicht». Ausserdem könne nur so der zukünftige Bedarf an Zivildienern im Sozialbereich abgedeckt werden. Und die geforderte Verlängerung des Zivildienstes, die dem internationalen Durchschnitt entspricht, würde dann auch für Mädchen gelten.

Während ÖVP, FPÖ und Liberales Forum sich diesen Ideen nicht abgeneigt zeigten, gab man sich im Lager der Sozialdemokraten völlig ablehnend, zumindest was den Zivildienst und den Wehrdienst für Frauen anbelangt. Man will im Gegenteil, aufgrund des ergangenen Parteitagebeschlusses, die derzeitige Zivildienstregelung mit der Defacto-Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht um weitere zwei Jahre verlängern. Ähnliches wollen die Grünen.

Im Bundesheer ist man darüber mehr als entsetzt, weil durch das ausserordentliche Ansteigen der Zivildienierzahlen um mehrere hundert Prozent anstatt der für die Heeresreform erforderlichen 43 000 nur weniger als etwa 28 000 Grundwehrdiener pro Jahr vorhanden sind.

MFD SFA SMF Aus den Verbänden

Truppenbesuch des MFD-Verbandes Süd-Ost vom 23. Juni 1993 im Raum Bündner-Oberland

Bei der Uem Abt 12, Str Pol Kp 12 und Div Stabsbat 12

Von Fw Ursula Arnet, Samedan

Elf interessierte Teilnehmerinnen trafen sich am Bahnhof Ilanz und waren natürlich gespannt, ob der Tag hielt, was das Programm versprach. Mit zwei Unimog S wurden wir zum WK Stao der Uem Abt 12, welcher sich in Vella befand, verschoben. Im KP hiess uns der Kdt, Maj Heeb, willkommen und stellte uns anschliessend in humorvoller Art und Weise den Auftrag der Uem Abt 12 vor. Seine Einheit sei für die Bereitstellung der Draht-, Funk- und Richtstrahlempfänge der ganzen Division verantwortlich; die Abt setze sich aus drei Kp sowie einem Stab mit den entsprechenden Fachleuten für alle Bereiche zusammen, führte der Genannte aus. Sämtliche anwesenden Of des Stabes stellten ihre Person sowie ihre Position und Aufgabe innerhalb der Einheit kurz vor. Anschliessend kamen wir in den Genuss, einen Videofilm über Installation und Abbruch einer Richtstrahlempfängerstation in schlecht zugänglichem Gelände vorgeführt zu erhalten. Solche Bereitstellungen erfolgen nicht selten mittels Super Puma, welche die AdA's wie auch das reichhaltige Sortiment von Uem-Material optimal und zeitsparend transportieren können.

Übermittler in Aktion

Nach einer Verschiebung zur Uem Kp II/12, die sich in Cumbels aufhielt, hatten wir Gelegenheit, uns an den vorbereiteten Posten das vorher in Theorie Ge-



Aufmerksame Zuhörerinnen in Cumbels

hörte 1:1 vor Augen und Ohren zu führen. Es wurden uns die Rep Stelle für alle möglichen Geräte, welche der Uem Kp zur Verfügung stehen (mit unzähligen Ersatzteilen, Werkzeugen, Katalogen usw.) gezeigt und erklärt; eine Demonstration des SE-430 (Kdo Fk) und des SE-412 (Fhr Fk) sowie der Tf Zen 64 gehörte ebenfalls dazu. Beatrice frischte ihre Kenntnisse am Fernschreiber SE-430 auf, wobei mit Sprachverschleierung und Chiffrierung gearbeitet wurde; auch der «Küsch» war vor Ort und sorgte mit «gluschtigen» Happen für das leibliche Wohl der Besucherinnen. Lange verweilen konnten wir jedoch nicht; mit dem Unimog gelangten wir zur Tg Kp III/12, welche im Rm Ilanz operierte. In einem Stall, gut getarnt, bekamen wir ein Richt- und Mehrkanal-Gerät zu Gesicht. Dieses Richtstrahlgerät setzte sich aus einem Sendeteil (= 15 Linien für Telefongespräche) und einem Bedienteil (= 40 Kanäle auf zwei Frequenzlagen zusammen).

Auf einer Alp, hoch über Ilanz, erhielten wir nochmals Gelegenheit, eine noch umfangreichere Richtstrahl-Empfangsstelle, welche ebenfalls genial getarnt und im Einsatz stand, zu besichtigen.

Was macht die Strassenpolizei alles?

Nach einem währschaftigen Mittagessen aus der Truppenküche verabschiedeten wir uns von den Angehörigen der Uem Abt 12 und wandten uns dem neuen Gastgeber, der Str Pol Kp 12 zu, welche in Ilanz stationiert war. Oblt Marte und Oblt Hug wussten in überzeugender Art von ihrem Einsatz zu erzählen. Wir erhielten Kenntnis darüber, welche Einsätze in den Aufgabenbereich einer Str Pol Kp fallen. So z B Eskortierung von Fahrzeugkolonnen; Chalonierung von Strecken; Verschiebungen von Truppen sowie Transporte; Regeln des Strassenverkehrs; Verkehrskontrollen; Ausbildung und Führen von Motorrädern oder leichten Motorwagen; Erkunden von Strassen und nötigenfalls Vornahme von Umleitungen. In Ilanz regelten zwei AdA's in verschiedenen Monturen den Verkehr; die Ausübung dieser Tätigkeit bedarf einiges an Konzentration und Ausdauer. Im Keller eines Wohnhauses befand sich der Gefechtsstandort; welchen wir natürlich nicht ausser acht lassen konnten. Verschiedene Pläne und Skizzen von Strassen, Wegen und Pfaden in der Umgebung von Ilanz, welche befahrbar waren, konnten bestaunt werden. Ein



Lagerung in feucht-nebligem Gelände

Spezialist (Zeichner, Planer) der Str Pol Kp 12 übertrug das Gelände und dessen Unebenheiten präzise und mit viel Können auf Papier. Die Erstellung solcher Unterlagen sind für Verschiebungen mit Militärfahrzeugen von grösster Wichtigkeit, müssen doch in Zweifelsfällen Ausweichmöglichkeiten und vor allem sichere Verkehrswege benutzt werden können.

San D, ACSD, Gefechtsschiessen

Teils mit Jeep Puch und dem legendären Pinz wurden wir auf die Vorderalp, hoch über Ilanz, geführt. Auf dem Bat Spl begrüsst uns Hptm i Gst Hauri, Kdt ai Div Stabsbat 12 und stellte uns seine Einheit vor, welche sich aus den Kp I/1 und II/12, einer Aufkl Kp, der Str Pol Kp sowie einer Trsp Kp zusammensetzte. Petrus war uns an jenem Tage nicht wohlgesinnt; Regen, Gewitter und Nebel liess er abwechslungsweise Revue passieren; jedoch Sonnenschein und blauen Himmel gönnte er uns nicht. Auf der Vorderalp herrschte stockdicker Nebel, so dass das Programm nicht nach Plan ablaufen konnte. An den Posten San D und ACSD wurde praktisch gearbeitet; Lagerung und Sofortmassnahmen waren da gefragt. Nachdem sich der Nebel etwas lichtete, war ein Gefechtsschiessen im kleinen Rahmen doch noch möglich. Hptm i Gst Hauri sorgte dafür, dass wir alle den gewichtsmässigen Unterschied zwischen einem Stgw 57 und einem 90er Modell prüfen konnten.

«Grazcha fich»

Nach einem kurzen Abstieg erreichten wir die geräumige Alphütte; bei einem Apéro, zusammen mit den



Ein Gläschen in Ehren kann niemand verwehren!

Of der Div Stabsbat 12, fand dieser tolle Tag für uns leider bereits den Abschluss.

An dieser Stelle danke ich allen, welche für diesen erlebnisreichen und interessanten Tagesablauf zeichneten, ganz herzlich. Ein besonderes «Grazcha fich» richtet die Schreibende an Wm Brander Gabriela, Präsidentin des MFD Verbandes Süd-Ost; sie versteht es immer wieder, für uns besondere Anlässe zu organisieren, und es wäre ihr an dieser Stelle zu gönnen, wenn die Beteiligung an solchen mit einer gebührenden Anzahl Interessentinnen gekrönt würde.

Fotos: Kpl Rutz Annelies



Adressenverzeichnis der Verbandspräsidentinnen

SVMFD Schweiz. Verband der Angehörigen des MFD

Oblt Walther Doris
Allmend 81, 4497 Rünenberg
Tel P: 061 99 37 80, Tel G: 061 321 27 27

Ass. Lémanique des Conductrices Militaires

plt Vial-d'Aumeries Sylvie
La Reverolle, 1309 Chavannes-le-Veyron
Tel P: 021 861 01 19, Tel G: 021 861 20 44

Assc. Ticino dei Membri del SMF

Sgt d'Alessandri Elena
Via Fabrizia 23, 6512 Giubiasco
Tel P: 092 27 74 13, Tel G: 092 27 01 11

Ass. SFA Neuchâtel, Jura et Jura Bernois
plt Beucler Pascale
Rue de Tavannes 23, 2732 Reconvilier
Tel P: 032 91 31 75, Tel G: 032 91 21 89

Ass. Vaudoise des Membres du SFA
cap Nicod Danielle
ch. du Collège 29, 1400 Cheseaux-Noréaz
Tel P: 024 21 60 08, Tel G: 024 25 92 04

Soc. Valaisanne du SFA
It Beytrison Geneviève
Av. Beaulieu 2, 1890 St Maurice
Tel P: 025 65 23 32, Tel G: 021 96 20 22

Verband Aargau der Angehörigen des MFD
Kpl Siegrist Barbara
Birkenweg 366, 5726 Unterkulm
Tel P: 064 46 30 76

Verband Basel MFD
Motf Bolliger Helene (Vize)
Winkelriedplatz 2, 4053 Basel
Tel P: 061 35 49 88

Verband Baselland der Angehörigen des MFD
Lt Walther Doris
Allmend 81, 4497 Rünenberg
Tel P: 061 99 37 80, Tel G: 061 32 12 27

**Verband der Angehörigen des MFD Bern
und Umgebung**
Hptm Eymann Rita
Dorniackerstrasse 10, 3322 Schönbühl-Urtenen
Tel P: 031 859 33 88, Tel G: 031 68 42 32

Verband MFD Biel
Kpl Gerber Johanna
Ländlistrasse 12, 3047 Bremgarten
Tel P: 031 23 64 53, Tel G: 031 22 93 56

**Verband Oberaargau-Emmental der Angehörigen
des MFD**
Fw Izzo Maria
Schlossstrasse 30, 3089 Köniz
Tel P: 031 972 09 15

Verband Schaffhausen der Angehörigen des MFD
Hptm Kilchmann Margrit
Buchthalerstrasse 143, 8203 Schaffhausen
Tel P: 053 25 10 18

Kantonal-Solothurnischer Verband MFD
Sdt Graf Denise
Postfach 1014, 4600 Olten

**Verband St. Gallen-Appenzell der Angehörigen
des MFD**
Kpl Rutz Annelies
Tunnelweg 6, 9630 Wattwil
Tel P: 074 7 38 22, Tel G: 074 7 44 11

Verband Süd-Ost der Angehörigen des MFD
Wm Brander Gabriela
Tga Suglialeiva, 7453 Tinizong
Tel P: 081 74 29 58, Tel G: 081 74 11 84

Verband der Angehörigen des MFD Thun-Oberland
Na Sdt Mühlestein Susanne
Fliederweg 1, 3324 Hindelbank
Tel P: 034 51 15 04

Verband Thurgau der Angehörigen des MFD
c/o Kpl Dickes-Stolz Yvonne
Eibenstrasse 21, 8500 Frauenfeld
Tel P: 054 720 41 93, Tel. G: 052 32 12 21

Zentralschweiz. Verband der Angehörigen des MFD
Obli Ulmer Iris
Sonnenweg 4, 6010 Kriens
Tel P: 041 45 60 80, Tel G: 01 46 13 66 0

Zürcher Verband der Angehörigen des MFD
Four Prinz-Spahr Hannelore
Sandbuckstrasse 27, 8173 Neerach
Tel P: 01 858 28 17

Adressänderungen sind der Sekretärin des SVMFD,
Kpl Annelies Rutz, Tunnelweg 6, 9630 Wattwil, zu
melden.
Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.



Zentralkurs zum Thema: «Verpflegung»

Samstag, 2. Oktober 1993, Breitfeld, St. Gallen

Herzlich willkommen in St. Gallen

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden

Der MFD-Verband St. Gallen/Appenzell feiert dieses
Jahr sein 50jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass
organisieren wir den diesjährigen Gesamtschweizer-
ischen Zentralkurs.

Wir haben einmal einen anderen Weg gewählt, um
den doch eher kleinen Teilnehmerzahlen zu entge-
hen und organisieren diesen Kurs in Zusammenar-
beit mit den Militärköchenchefs der Sektion Ost-
schweiz und dem Fourierverband Ostschweiz.

Auch im Militär wird gerne gut gegessen, darum
haben wir als Thema die «Verpflegung» ausgewählt, um
Sie eingehender über die verschiedenen Bereiche zu
informieren. Wir werden den Kurs in zwei Teile glie-
dern. Im theoretischen Teil wird uns der Referent
über den Basisversorgungsplatz und den ACSD im
Küchenbereich informieren. Den praktischen Teil
haben wir in einen kleinen Parcours aufgeteilt, in den
auch die Mittagsverpflegung eingeschlossen ist.
Wann haben Sie zum letztenmal mittels Grabenfeuer
abgekocht? In diesem Kurs besteht die Möglichkeit,
diese Kenntnisse wieder einmal anzuwenden oder zu
vertiefen. Noch andere sehr interessante Posten
warten im Breitfeld auf Sie.

Der Parcours wird in gemischten Patrouillen, sprich
MFD/VSMK/Four, absolviert, so dass jeder vom an-
deren etwas dazu lernen kann.

Für die Französischsprechenden unter Ihnen haben
wir einen Dolmetscher organisiert, der Sie bei der Ar-
beit unterstützen wird.

Das Breitfeld ist bequem mit dem Auto erreichbar.
Benützen Sie bitte die Ausfahrt St. Gallen-Winkeln
und fahren Sie dann Richtung Gossau. Der Weg ist
auch jaloniert. Auf dem Waffenplatzareal hat es ge-

nügend Parkplätze. Für die Teilnehmer, die per Zug
anreisen, besteht ein Transportdienst vom Bahnhof
St. Gallen oder Gossau ins Breitfeld.

Falls es Teilnehmer(innen) hat, die bereits am Vor-
abend anreisen wollen, ist für Unterkunft gesorgt.
Ebenso für diejenigen, die erst am Sonntag wieder
abreisen möchten.

Aus eigener Erfahrung weiss ich, dass es für Mütter
mit kleinen Kindern recht schwer ist, an Weiterbil-
dungskursen teilzunehmen, und darum gehen wir
auch hier einen neuen Weg. Wir bieten Euch die
Möglichkeit, Eure Kinder mitzunehmen; sie werden
den ganzen Tag betreut.

Wir freuen uns auf einen interessanten und lehrrei-
chen Kurstag und hoffen auf eine grosse Beteiligung.
Wir heissen Euch in St. Gallen willkommen.

Mit kameradschaftlichen Grüssen

OK-Präsidentin ZK 1993

Kpl Beatrix Baur-Fuchs

Programm:

ab 9.00 Uhr

Eintreffen der Teilnehmer(innen)

Fassen des TAZ, Regenschutz

Stärkung mit Kaffee und Gipfeli

9.45 Uhr

Beginn des Zentralkurses mit dem Theorieteil

11.00 Uhr

Beginn des praktischen Kursteils mit Mittagessen

(selbstgekocht) und Zvieri (zubereitet durch VSMK

und Four)

zirka 16.30 Uhr

Apéro, offeriert vom MFD-Verband St. Gallen/Ap-
penzell

17.00 Uhr

Rangverkündung, Abgabe der Wanderpreise und

Abschluss des Zentralkurses

Anmeldetalon

Ich melde mich für den Zentralkurs vom 2. Oktober
1993 an.

Ich reise bereits am Vorabend an.

Ich werde erst am Sonntag abreisen.

Ich komme mit dem Zug und steige in Gossau aus.

Ich komme mit dem Zug und steige in St. Gallen
aus.

Ich komme mit dem Auto.

Ich bringe meine Kinder mit (Anzahl), Alter

Mit denjenigen, die bereits am Vorabend anreisen
bzw. am Sonntag abreisen, wird das OK kurz vorher
Kontakt aufnehmen betreffend Unterkunft und Ver-
pflegung.

Grad:

Verband:

Name:

Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

Tel. Nr. P:

G:

Anmeldeschluss ist der 10. September 1993

Anmeldungen bitte an folgende Adresse:

Kpl Beatrix Baur-Fuchs

St.-Galler-Strasse 63a

9032 Engelburg

Veranstaltungskalender

4.9./5.9.	Kdo FF Trp	Sommer-Übungstour	Strahlegghorn	*) Kdo FF Trp Militärsport und Alpin Dienst Postfach, 3003 Bern 031 67 38 56	31.7.93
11.9.	Kdo FF Trp	Sommer-Wettkämpfe FF-/A Uem Trp/FWK	Emmen	*)	31.7.93
25./26.9.	BOG	Bündner 2-Tage-Marsch	Chur	Wm Gariela Brander Tga Suglialeiva, 7453 Tinizong	
1.10.—8.10.	Kdo FF Trp	Sommer Geb Ausb K	Engelberg	*)	31.7.93
2.10.	SVMFD	Zentralkurs «Verpflegung»	Wpl SG/Herisau		